

Kospoli, <sup>1. 18</sup> 14. 4. 08. Mein lieber Freund, Sothm (abends) vom Museum  
zurückgekehrt, wo ich wirklich zum ersten Mal Keil copieren und nicht nur  
schwätzen konnte, drängt es mich, dem Brief meiner Frau einen Kränzen  
aber nicht minder herzlichem Begleitwort anzuschließen, um Dir und  
Deiner hochverehrten und lieben Gattin mich meinerseits zu sagen,  
wie schöne, insagbar schöne Erinnerungen wie aus Post mitgenommen  
haben und wie voll mir das Herz von Eurer, bleibender Dankbar-  
keit ist. Ihr habt uns Alles geboten, was man nur aufrecht  
sich wünschen mag: eine unvergleichliche Führung durch die  
undkannte Wunderkammer Stadt, anerkennende Gesellschafter, ein häusliches  
Heim mit dazu - Last mit Last - Euch selbst ganz geschenkt  
und uns teilzunehmen lassen an dem, was Euch verbleibt und was  
Euch drückt: für die Vertrauen und diese Freundschaft kann ich

nir schlichte Drucksworte äussern und versuchen die Absicht ebenso  
zu klären wie es daon kann.



Ach, hätten wir Euch soviel Sohn hier in dieser eigenartigen Welt,  
der eine reizende Natur so viel Zauber geschenkt hat. Gestern der  
Friedhof im Lyub mit seinen والباقى und من الموت und  
dem Blick auf's goldene Korn war wahrhaft bis ins Irreste ergreifend! —  
Möchten doch mein Deine Knecht, mein Freund, durch den Aufenthalt  
außerhalb der Stadt sich we忱lich und rasch bessern und die  
Absicht die Deine liebe Frau in der Gesellschaft guter Bekannter den  
wohlthätigen Einfluss des allbewährten Landlebens empfinden! Auch  
der Filius möge ~~angestückt~~ zum Beruf von Sünden wiederkehren!  
Dies der ~~Gehe~~ Wunsch Deines aufrichtigsten gewissenden  
Dankbaren C. Besold. —